

WOLFGANG AMADÉ MOZART AN LEOPOLD MOZART IN SALZBURG  
MANNHEIM, 27. DEZEMBER 1777

mit Nachschrift von Maria Anna Mozart

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 398]

Mannheim den 27:<sup>ten</sup> Decembre.

*Mon très cher Père!*

1777.

- 5 das ist ein schöns Papier, nicht wahr? – ja, ich wollte ich könnt's schöner machen!  
– nun ist es aber schon zu spä'tt ein anders hollen zu lassen. daß meine Mama und  
ich ein recht gute *logis* haben, wissen sie schon aus die vorigen briefe. es war auch  
nie meine meinung daß sie wo anderst wohnen sollte als ich; allein als mir der h: hof-  
kammerath *serarius* so gü'ttig sein haus antrug, so that ich nichts als mich bedancken,  
10 das ist noch nicht ja gesagt. den andern tag gieng ich mit den h: wendling und M: *de*  
*champs* | der wackere holländer | zu ihm, und wartete nur bis er selbst wieder et-  
was anfienge. endlich erneüerte er wieder seine *Proposition*, und ich bedanckte mich  
bey ihm mit diesen worten: Ich erkenne daß es ein rechtes freündstück von ihnen ist,  
wenn sie mir die Ehre erweisen bey ihnen *logiren* zu dürfen, aber mir ist leid, daß ich  
15 dero so gü'ttigs anbieteten leider nicht annehmen kann, denn sie werden mir es nicht  
übel nehmen, wenn ich ihnen sage, daß ich nicht gern meine mama ohne ursache von  
mir weg=lasse; ich weis wircklich keine ursache zu finden warum meine mama in die-  
sem und ich in jenem theil der stadt wohnen sollte? – – wenn ich nach *Paris* gehe so ist  
es ganz natürlich daß es ein sehr grosser *avantage* für mich ist, wen sie nicht bey mir  
20 ist; aber hier die zwey Monathe kömmt es mir auf etliche gulden mehr oder weniger  
nicht an. durch diese rede habe ich gemacht daß mein wunsch gänzlich ist erfüllet  
worden, nemlich das uns beyden *logis* und kost nichts – ärmer macht. Nun mus ich  
geschwind zum abendessen hinauf. – –  
wir haben bis iezo gebrandelt, also bis halb 11 uhr. Neulich bin ich mit dem hollän-  
25 dischen *officier* der mein *scolar* ist, M:<sup>r</sup> *La pautri*, in die *Reformirte* kirche gegangen,  
und habe anderthalb stund auf der *orgl* gespiellt. Es ist mir auch recht vom herzen  
gegangen. mit nächsten werden wir, nemlich die *Canabichischen*, wendlingischen, *se-*  
*rariusischen*, und Mozartischen in die lutherische kirche gehen, und da werde ich mich  
auf der *orgl* köstlich *divertiren*. das *Pieno* habe ich schon bey derselben Prob, wovon  
30 ich geschrieben habe, probiert; hab aber nicht viell gespiellt. nur ein *Præludium* und  
dann eine *Fugue*. Nun bin ich mit h: wieland auch bekant. er kennt mich aber noch  
nicht so, wie ich ihn; denn er hat noch nichts von mir gehört. ich hätte mir ihn nicht so  
vorgestellt wie ich ihn gefunden; er kommt mir im reden ein wenig gezwungen vor.  
Eine ziemlich kindische stimme; ein beständiges gläselgucken, eine gewisse gelehr-  
35 te grobheit, und doch zuweilen eine dumme herablassung. mich wundert aber nicht  
daß er | wenn auch zu weimar oder sonst nicht | sich hier so zu betragen geruhet,  
denn die leüte sehen ihn hier an, als wenn er vom himmel herabgefahren wäre. man  
*genirt* sich ordentlich wegen ihm, man redet nichts, man ist still; man giebt auf jedes

wort acht, was er spricht; – – nur schade daß die leüte oft so lange in der erwartung  
 40 seÿn müssen, denn er hat einen *defect* in der zunge, vermög er ganz sachte redet, und  
 nicht 6 worte sagen kann, ohne einzuhalten. sonst ist er wie wir ihn alle kennen, ein  
 fortreflicher kopf. das gesicht ist von herzen hässlich, mit blattern angefüllt, und eine  
 ziemlich lange Nase. die *statur* wird seÿn: beÿläufig etwas grösser als der Papa. an den  
 200 fl: von dem holländer dürfen sie nicht zweifeln. Nun muß ich schliessen, denn ich  
 45 möchte noch ein bischen *Componiren*. noch eins: dem first zeil darf ich izt wohl nicht  
 schreiben? – – die ursache werden sie wohl schon wissen, denn München ist näher  
 bey *Salzbourg* als beÿ Mannheim, nemlich das der Churfurst an den blattern zum zum  
 sterben ist? – – das ist gewis. da wirds wohl etwas absezen. nun leben sie recht wohl.  
 wegen der Reise von der Mama nach haus glaube ich könnte es halt am leichtesten  
 50 in der fasten durch kaufleüte geschehen! – – das ist nur was ich glaube; was ich aber  
 gewis weis, ist, daß dasjenige was sie für gut befinden das beste ist, denn sie sind der  
 h: hofkapellmeister, und der allervernünftigste! (a) ich küsse dem Papa, wenn sie ihn  
 kennen, 1000mahl die hände und meine schwester umarme ich von ganzen herzen  
 und bin trotz meines gekrazels dero gehorsammster sohn und getreüer aufrichtiger  
 55 bruder

wolfgang Amadé Mozart manu propria

(a) *Mad.<sup>me</sup> Robinig.*

60 [Nachschrift:]

den 28<sup>t</sup> december

Jezt den augenblick habe ich deinen brief von 22<sup>ten</sup> bekommen, ich bedaure den trau-  
 richen und schnellen dottesfahl des herrn adlgasser von herzen, das ist wohl recht  
 65 unvermuethet gekommen ich bin sehr erschrocken darüber, die arme frau und Kinder  
 sind recht zu beklagen, sie würd nücht zu trösten sein, dan ich kenne sie, und du ken-  
 nest sie, auch die ursach. lesten Posttag haben wür nicht geschriben, das es uns recht  
 gueth gehet, gott lob und danck, das habe ich Neulich geschriben, ich mues den gan-  
 zen nachmitag beÿ der frau hofkammerRäthin sein und alle abend beÿ ihnen speisen,  
 70 der Wolfgang würd überall hochgeschätzt, er spillet aber vill anderst als zu Salzburg  
 dan hier sind überall *piano forte*, und dise kan er so unvergleichlich *tractieren*, das man  
 es noch niemals so gehört hat, mit einen worth iederman sagt der ihm hört, das seines  
 gleichen nicht zu finden seÿe. obwohlen hier becke gewesen, wie auch schubart, so  
 sagen doch alle das er weid darüber ist in der schönheit, und *gusto*, und feinigkeit,  
 75 auch das er aus den Kopf spillet und was man ihme vorleget, das bewundern sie alles  
 auf das höchste. der nanerl lasse ich sagen das hier das dinduch nicht gar wolfeill ist,  
 auch tragt man keines mit farben sondern weiss allein, die hauben werde schon sehen  
 wie ich sie mit bringen kan. der aufbuz ist hier recht *Schermant*, und wird dir gewis

---

80 gefahlen. meine Empfehlungen an alle bekante freinde und freindinen, absonderlich  
an herrn bullinger Jungfer *Sallerl*, von mir und den wolfgang. die thresel laß ich gries-  
sen. wie auch an hern götten meine Empfehlung.

Ich winsche euch noch mals ein glicksehlieges Neues Jahr das es besser ist als das ver-  
gangene, absonderlich das du mein lieber mann gesund bleibest. und vergniegt lebst,  
und das ich euch in den Neuen Jahr mit freiden wider sehe. adio ich Küsse euch vill  
85 1000 mahl und verbleibe wie alzeit dein getreues weib

Maria Anna Mozartin

[Adresse, Seite 6:]

À

90 *Monsieur*

*Monsieur Leopold Mozart*

*Maitre de la Chapelle de S: A: R:*

*L'archeveque de salzbourg*

à

95 Salzbourg.